



In Gottes Namen faren wir,
seiner Gnaden begeren mehr.
Nu hilf uns allen Gottes Krafft,
verleihe uns alzeit grosse madjt.
Kyrie eleeson.

Und das heilige Creutz
werd uns alzeit nütze;
Das Creutz, da Gott sein Marter an leidt,
dasselbig sey unser freud.
Kyrie eleeson.

Nuch das heilige Grab,
da Gott selbest inne lag
Mit seinen fünf wunden also here,
frölich faren wir daher,
gen Jerusalem.
Kyrie eleeson.

Kyrie eleeson, Christe eleeson,
nu helffe uns der heilig Geist
Und die werde Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.
Kyrie eleeson.

Pilger und Walleute in Franken

An den Anfang unserer Reihe von Dokumenten und Darstellungen zu dem Thema „Pilger und Walleute in Franken“ stellen wir einen Holzschnitt, der den heiligen Sebald als Pilger mit zwei Gefährten zeigt. Das Bild ist in dem Druck des deutschen Prosapassionals „Der Heiligen Leben. Sommer- und Winterteil“ von 1488 bei Anton Koberger in Nürnberg der Legende des heiligen Sebald vorangestellt. Unter den vielen Drucken des Prosapassionals im 15. und 16. Jahrhundert ist dieser Nürnberger Druck von Koberger einer der schönsten und vor allem durch die prächtigen, mit frischen Farben kolorierten Holzschnitte ausgezeichnet. In diesem deutschen Legendenwerk, das immer wieder fälschlich als Übersetzung der Legenda aurea des Jakobus de Voragine bezeichnet wird, hat die Sebaldlegende ihre schönste Fassung erhalten. Es gibt in Franken eine Reihe von Pilgerheiligen und seligen lokaler Art und lokaler Verehrung, es sei nur auf den seligen Pilgersmann Victor Überkom, dessen Grabmal sich in der Magdalenenkapelle zu Baunach befindet, erinnert. Als Patron der freien Reichsstadt Nürnberg hat St. Sebald, der als Prototyp dieser fränkischen Pilgerheiligen bezeichnet werden kann, überregionalen Ruhm gewonnen und in dem herrlichen Grabmal des Erzgießers Peter Vischer und seiner Söhne in der Sebalduskirche in Nürnberg hat er sein eindrucksvollstes Denkmal erhalten.

Im Prosapassional heißt es von ihm: „und er wallte ye von eynem heyligen zu dem andern und gieng all zeyt barfuß als unser lieber herr Jesus cristus und trug einen stab. wann er was ein bilgrim.“

Als Zeichen seiner Pilgerschaft trägt wie die meisten Pilgerheiligen des Mittelalters auch St. Sebald in den häufigsten Darstellungen das Zeichen der Muschel am Pilgerhut. Die Muschel war zunächst Andenken und Zeugnis der frommen Pilgerschaft nach Santiago di Compostella in Spanien zum Grab des heiligen Apostels Jacobus Maior, einem der beliebtesten Ziele der Fernwallfahrten im Mittelalter. Dann hat man dieses Zeichen auch den Pilgerheiligen des Mittelalters und St. Jakobus selbst, den man auch als Pilger darstellte, an den Hut geheftet. So geschah es auch bei St. Sebald, dessen Hut oft auch noch die Pilgerzeichen anderer Gnadenorte zeigt, so z. B. das Schweiß Tuch der Veronika als Zeichen der Pilgerschaft ins Heilige Land und die gekreuzten Schlüssel als Andenken der Romwallfahrt. –

Als letztes Bild zu unserem Thema steht als Zeichen fränkischer Wallfahrtsprozession eine Wallfahrtsstange, die die Walleute aus Sonderhofen im Ochsenfurter Gau auf ihrer Wallfahrt nach Dettelbach zu „Maria im Sand“ mit sich tragen.

Es ist eine weite Spanne, die mit den beiden Bildern eingefasst wird, von den mittelalterlichen Pilgern zu den großen Wallfahrtsstätten in der Ferne, ins Heilige Land, nach Santiago, nach Rom usw. bis zu den Gemeinschaftswallfahrten, den „Kirch- und Kreuzfahrten“, zu den Gnadenstätten im fränkischen Heimatraum, nach Dettelbach, Vierzehnheiligen, Marienweiher, Gößweinstein und vielen anderen. Zu den eindrucksvollsten Wallfahrten dieser Art, die heute noch in ihrer barocken Andachtsform lebendig sind, gehört die Wallfahrt der Kreuzbruderschaft zu Würzburg zum Kreuzberg in der Rhön. Zum Bilde

Der heilige Sebaldus in einer Nische im Sockel des Sebaldusgrabes von Peter Vischer (1508-1519) in der Sebalduskirche zu Nürnberg. ▶